

«Kids in Dance» belebten das Phoenix Theater

Am vergangenen Samstag zeigten junge Frauen aus der Region in Steckborn eine spezielle Choreografie

(jus) Am 15. Januar zeigten zehn junge Mädchen das Ergebnis eines Tanzworkshops. Mit dem Projekt «Kids in Dance» belebten sie und ihre Trainerinnen das Phönix Theater in Steckborn. Alltägliche Bewegungen oder kleine Spleens wie an der Hose zupfen, ins Handy tippen oder zum Selfie posieren bauten die Tänzerinnen in ihre Choreografie ein. Unter dem Titel «Achtung! Hier sind wir!» bewegten sie sich mit fließenden Bewegungen zu sphärischer Musik – trotz einer gemeinsamen Choreografie jede wiederum ganz individuell. Vorsichtige Berührungen oder Blickkontakt lösten ein Zusammenspiel von tänzerischen Bewegungen aus, die auch für unser soziales Miteinander stehen. Mal tanzt jede für sich, dann alle gemeinsam oder jemand gibt den Lead vor, doch alles im Fluss. Es wird in Grüppchen getuschelt, mit grossen Gesten erzählt, um schliesslich einzufrieren und somit Distanz und die Möglichkeit zum Nachdenken über unser soziales Miteinander zu geben.

Mehr Selbstbewusstsein durch Bewegung

«Kids in Dance» ist ein Tanzprojekt von der Choreografin und Tanzpädagogin Sabine Schindler sowie der Sozialpädagogin Bettina Aremu aus Zürich. Sie wollen Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren den Tanz nahebringen, denn darin steckt viel Potenzial: Als kostenloses Angebot soll es kulturelle Teilhabe und Inklusion fördern. Es versteht sich als Bildungsangebot, das die heranwachsenden Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsbildung und Selbstwahrnehmung unterstützen soll. «Wir sprechen alle Jugendlichen an, egal ob sie Erfahrungen mitbringen oder nicht», sagt Bettina Aremu. Das kreative Arbeiten in einer Gruppe, deren Mitglieder sich vorher nicht kannten, ermögliche soziale Interaktion. Etwas, was im digitalen Zeitalter oftmals abhanden kommt. Ein Grund, weswegen Philippe Wacker, Leiter des Phönix Theaters, die Ko-

operation eingegangen ist: «Beim Projekt geht es um Bewegung, was vielen Jugendlichen fehlt, um Ausdruck ohne Worte. Es ist ein Gegenentwurf zu Social Media wie Tiktok oder Instagram, denn tanzen in der Gruppe bedeutet Unmittelbarkeit und Verlässlichkeit.» Für das Phönix Theater, das sich dem Tanz verschrieben habe, sei die Begegnung mit den Teilnehmenden von «Kids in Dance» sehr wertvoll, sagte er weiter in seiner Einführungsrede, «vielleicht gibt es unter den Tänzerinnen Nachwuchs fürs Phönix.»

Ein schaurig interessantes Projekt

Sabine Schindler und Bettina Aremu kamen vor einem Jahr mit ihrem Projektvorschlag auf ihn zu. «Ich fand's schaurig interessant», gibt Philippe Wacker zu. In Zürich gibt es eine konstante Tanzgruppe, Steckborn läuft unter «Kids in Dance Stadt|Land». Schindler und Aremu haben hierfür unterschiedliche Orte in Steckborn aufgesucht, an denen sich Jugendliche aufhalten und sie angesprochen, ob sie mitmachen möchten. So kamen die zehn Tänzerinnen zusammen. Seit September probten sie einmal wöchentlich. Schindler gibt zunächst die Grundchoreografie vor. «Es ist schwierig, Leuten, die keine Tanzerfahrungen haben, zu sagen, «tanz mal!»» Sie hätten aber innerhalb der Choreo die Freiheit, etwas Eigenes zu machen. Sabine Schindler findet, dass jede Jugendliche, die die Bühne betritt, an sich schon eine Story erzählt. Dies wurde auch bei der Aufführung in Steckborn spürbar. Hier standen Persönlichkeiten vor dem Publikum, die zwar das Zusammenspiel in der Gruppe genossen und immer wieder zum Auftanken brauchten, gleichzeitig aber ihren eigenen Ausdruck mitbrachten und damit arbeiteten. Ein ästhetisches Erlebnis, das die Zuschauerinnen und Zuschauer abtauchen liess, aber immer wieder auch den Spiegel vorhielt.



Ausdruck spielte eine grosse Rolle beim Tanzprojekt «Kids in Dance» im Phönix Theater: Grüppchenbildung als Alltagsphänomen tänzerisch dargestellt.